



Allensbach, im Dezember 1999

53. Rundbrief

Und man möchte wieder vierzehn sein:
Weihnachtsferien....Mit dem Schlitten raus!
Und man müßte keinen Schnupfen haben,
sondern irgendwo ein kleines Haus,
und davor ein paar verschneite Tannen
ziemlich viele Stunden vor der Stadt....

Liebes Mitglied,

und weiter heißt es im Gedicht von Mascha Kaléko „Wo es kein Büro, kein Telefon gibt, wo man beinahe keine Pflichten hat.“ Erinnerung an die Jugend - den Wunsch, Stunden, Tage für sich selbst zu haben- auch die Sehnsucht nach Stille lesen wir aus dem Text. Einen Weg der Stille geht auch die Erzieherin des Konstanzer Waldkindergartens mit den Kindern in der Adventszeit: Sie sind aufgefordert, beim Spaziergang im Wald von einer Wegmarke zur anderen zu schweigen. Vorbereitend dazu gibt es ein Lied: „Zeit für Ruhe, Zeit für Stille, Atem holen und nicht hetzen, unser Schweigen nicht verletzen. Laßt uns in die Stille hören.“

Zum letzten Mal steht über dem Rundbrief neunzehnhundert. Wenn wir uns auch ganz und gar nicht im „Millennium-Fieber“ befinden, so berührt doch dieses kommende 2000 unsere Gedanken. Vieles wird so bleiben und einfach weitergehen, manches sich verändern. Und darüber möchte ich aus der Sicht von Mein Platz im Alter ein wenig berichten.

Zuerst die Erinnerung an den Seniorentag im September in der Altenwohnanlage. Nicht nur wir als VeranstalterInnen hatten den Eindruck, es wurde uns vielfach rückgemeldet: Der Tag, mit seinem abwechslungsreichen Programm war ein Erfolg. Der Vortrag von Dr. Miltenberger über Schmerz und seine Behandlung - übrigens ist Dr. Miltenberger dankenswerterweise und wirklich in letzter Minute für den verunglückten Dr. Hoch eingesprungen - fand großes Interesse. Am Nachmittag waren Jung und Alt dabei, mit Musik, Tanz und literarischen Beiträgen zu unterhalten und mit einem Frage-Antwortspiel zum Nachdenken anzuregen. Besonders erfreulich waren die Antworten der jugendlichen MitspielerInnen. In der Ausstellung „Kreativ im Alter“ konnte das breite Spektrum der kreativen Möglichkeiten gezeigt werden. Fazit des Ganzen: Der Seniorentag soll eine jährliche Veranstaltung in der Altenwohnanlage werden - wenn auch nicht so umfangreich und eher ein „Seniorenachmittag“- allerdings ohne Ausstellung, jedoch mit Verkauf von Hand- und Werkarbeiten, die das Jahr über hergestellt werden.

Bleiben wir bei der Altenwohnanlage. Hier gibt es ein neues Angebot, das aus dem Seniorentag entstanden ist. Eberhard Fuchs, Teilnehmer im Literaturkreis, hatte Gedichte, Erzählungen und ein Märchen vorgelesen und aufmerksame Zuhörer und Zuhörerinnen gefunden. Nun wurde dies ein Programmpunkt mit dem Titel „Ernstes und Heiteres“ gelesen (und gesungen) mit Eberhard Fuchs. Treffpunkt Rathausplatz 10, 2.OG, (Altenwohnanlage). Hierzu wird herzlich eingeladen: Freunde der Literatur sind immer willkommen. (Termin siehe Mitteilungsblatt unter Programm des Seniorentreffs.) Herr Fuchs löste damit Frau Ulmer ab, die jahrelang mit Temperament und viel Liebe mit den Montagslerchen gesungen und musiziert hatte. Aus beruflichen Gründen mußte sie leider diese Gruppe aufgeben. Wir danken von ganzem Herzen für ihr großes Engagement.

Eine Veränderung gibt es auch mit der Betreuungsgruppe „Vergeßlich, desorientiert, verwirrt“. Die Gruppe mit Tobias Volz, Altenpfleger, und seinen Helferinnen hat sich seither einmal in der Woche donnerstags getroffen. Ab 18. Januar kommt der Dienstag hinzu. Es hat sich gezeigt, daß die Betreuung an zwei Nachmittagen von vielen der Teilnehmerinnen und Teilnehmern und ihrer Angehörigen gewünscht wurde und auch notwendig geworden ist. Das Sozialministerium in seinen seit August 1998 gültigen neuen Vorschriften sieht für die Betreuung von verwirrten älteren Menschen ebenfalls ein zweimaliges wöchentliches Treffen vor. Da dafür auch eine Zuschußmöglichkeit durch das Land besteht, hat der Vorstand eine zweimalige wöchentliche Betreuung beschlossen. Nun brauchen wir natürlich zusätzlich noch Helferinnen. Was müssen diese „mitbringen“? Vor allem Einfühlungsvermögen, Geduld und Liebe zu älteren Menschen. Die Entscheidung, wieoft Sie mitarbeiten möchten und an welchen Tagen, liegt bei Ihnen. Allerdings ist eine gewisse Kontinuität der Mitarbeit notwendig. Hätten Sie Interesse? Bitte rufen Sie mich an. (5373). Übrigens: Die Mitarbeit ist ehrenamtlich und wird mit einem „Honorar“ von 30.-DM pro Nachmittag „vergütet“.

Wahrscheinlich hat Sie der Bericht im SÜDKURIER über die Zustände in dem von CasaReha geführten Pflegeheim „Oliver“ in Stockach mit Sorge erfüllt. Vom Verein war ein Mitglied dort untergebracht und wurde - worüber wir sehr froh sind - nach Blumenfeld verlegt. Dort konnte sich Frau Heiligtag, die immer unsere Mitglieder in Krankenhäusern und Pflegeheimen besucht, von der guten Unterbringung in einem schönen Einzelzimmer im Neubau überzeugen. Der Kreisseniorinnenrat Konstanz - ich bin dort im Vorstand - wird sich noch verstärkt für unangemeldete Kontrollbesuche der Heimaufsicht in Pflegeheimen einsetzen. Wir sind schon lange der Ansicht, daß unangemeldet kontrolliert werden muß. Damit hören dann die Vorzeigearrangements auf, die keinen umfassenden Einblick geben.

In einem der letzten Rundbriefe wurde nach SkatspielerInnen gefragt. Eine Skatspielerin konnte gewonnen werden. Nun fehlt aber immer noch für ein oder zwei Runden der dritte Mann, die dritte Frau. Hätten Sie Spaß, mitzuspielen? Sie finden dort auch die notwendige Geduld, um alte Kenntnisse des Spiels wieder aufzufrischen. Kommen Sie doch einfach an einem Mittwoch vorbei. Die Skatrunde würde sich freuen.

Einen Termin sollten Sie sich merken. Am Freitag, dem 14. Januar um 15 Uhr hält Herr Krautter einen Diavortrag über Kreta und die Ausgrabungen in Knossos. Herr Krautter fotografiert ausgezeichnet aus nichtalltäglichem Blickwinkel und gibt dazu sehr interessante Informationen. Hierzu lade ich Sie ein.

Zuletzt möchte ich allen herzlich danken, die im Seniorentreff, in der Betreuungsgruppe, in der Nachbarschaftshilfe, bei unserem Seniorentag oder bei anderen Aktivitäten mitgearbeitet und mitgewirkt haben. In diesem Sinne können wir auch im neuen Jahr viel erreichen.

Nun geht es vollends rasch auf Weihnachten zu. Verbringen Sie die Tage ohne allzu große Hektik und feiern Sie ein frohes, besinnliches Weihnachtsfest. Den Kranken wünschen wir baldige Genesung und Ihnen allen Gesundheit und viel Glück im Jahr 2000.

Mit vielen Grüßen

Ihre

Heidi Willauer